



VORSPIEL

Ausgabe 10

Spiel gegen Hansa Rostock

23.02.08

EINLAUF

Hallo Südtribüne.
Hallo Block Drölf.

An dieser Stelle, 2 Wochen nach einem ziemlich beschissenen Derby, große Reden zu schwingen wäre einfach falsch und deplaziert. Aber es bringt auch nichts die kommenden Monate Trauerkleidung zu tragen und zu flennen. Wir müssen und werden unsere Lehren aus diesem Tag ziehen und dann in die Zukunft schauen.

Die kommenden Wochen und Monate halten noch eine Menge Herausforderungen für uns bereit und auch Derbys, die wir gewinnen, werden wieder kommen.

Außerdem haben wir an dieser Stelle noch eine erfreuliche Meldung zum Thema Stadionverbote für euch: In der Ausgabe vom DFB-Pokalspiel gegen Bremen haben wir über einen Vorfall in Wolfsburg berichtet in dessen Folge ein in unseren Augen unberechtigtes und völlig überzogenes Stadionverbot ausgesprochen wurde. Dieses SV wurde wieder aufgehoben und zu einem lokalen Hausverbot für das Stadion in Wolfsburg umgewandelt. Dies geschah sogar bereits unmittelbar vor dem Spiel gegen Bremen. Das Vorspiel war zu dem Zeitpunkt aber leider schon gedruckt und somit konnten wir die Meldung nicht mehr korrigieren.

In wenigen Tagen findet das Pokalspiel gegen den Retortenverein aus Hoffenheim statt. Jeder wähnt uns schon in der nächsten Runde, doch wir müssen aufpassen, dass wir nicht auf die Schnauze fallen. Die TSG spielt in Liga 2 keine schlechte Rolle und daher ist volle Konzentration und unsere ganze Kraft gefragt. Wir alle wollen nach Berlin, wir alle wollen den Pokal nach 19 Jahren wieder nach Dortmund holen und wir alle wollen wieder international fahren.

Gas geben, Gas geben und nochmals Gas geben!

So muss die Devise für Dienstag lauten. Mit vereinten Kräften schaffen wir es ins Halbfinale einzuziehen und wenn uns das Losglück wieder hold ist und wir abermals ein Heimspiel bekommen, ist wirklich alles möglich, egal gegen wen.

Und dann kann unser großer Traum endlich Wirklichkeit werden...

Herausgeber: **THE UNITY** - Supporters Dortmund e.V.

Web: www.the-unity.de - Email: vorspiel@the-unity.de

Der Flyer steht in wenigen Tagen zum Download auf unserer Homepage bereit.

BVB vs. Werder Bremen (2:1), DFB-Pokal

Das Viertelfinale gegen Hoffenheim steht vor der Tür, dennoch wollen wir nochmal kurz das Spiel im Pokal gegen Bremen Revue passieren lassen...

Der Spielverlauf ist schnell erzählt: Nach dem 1:0 durch Petric in der ersten Halbzeit passierte lange Zeit nicht viel. In der 82. Minute hätte Klimowicz mit seinem 2:0 für die Entscheidung sorgen können, dabei bleibt es aber nicht. Direkt nach dem Anstoß der Bremer holte Kehl Rosenberg von den Beinen, den fälligen Elfmeter verwandelte Diego zum 2:1. Nur rund zwei Minuten später die nächste Schreckenssekunde: Amedick soll abermals Rosenberg am Trikot gezogen haben, wieder Elfmeter. Wer im live im Stadion war wird sich sicherlich noch sehr gut an den "Tor"-Jubel erinnern können: Ziegler hielt gegen Diego, es blieb beim 2:1 für unsern geliebten Verein. Extase pur im Stadion!

Die Stimmung lag auf unseren Seiten zwischen durchwachsen bis sehr gut. Gerade in der ersten Halbzeit passte sie sich dem Spielverlauf an. Zwar war die Süd bemüht, richtig laut wurde man aber noch nicht. Mit Beginn der zweiten Halbzeit änderte sich dies, von Minute zu Minute wurde es auf den Rängen besser. Phänomenal auf unseren Seiten war die Stimmung natürlich nach dem gehaltenen Elfmeter. Bis zum Schlusspfiff hatten unsere Vorsänger nur wenig zu tun. Die ersten „Berlin, Berlin wir fahren nach Berlin“-Rufe schallten auch durch unser Stadion. Bis dahin sind es aber noch zwei Spiele...

Die Stimmung der rund 4000 mitgereisten Bremer war eher mau. Nur selten konnte man sie überhaupt vernehmen, dann auch nicht besonders laut. Sicherlich war der Termin nicht optimal für auswärtige Fans, dazu ein Live-Spiel, dennoch hätte man mit der Anzahl normal mehr erreichen können.

MSV Duisburg vs. BVB (3:3)

Endlich war es wieder so weit. Wir hatten Samstag und nach dem 2:1 unter der Woche im Pokal gegen Bremen fand nun auch die unmenschlich lange Bundesligawinterpause ihr ersehntes Ende.

Bei halbwegs gutem Wetter warteten am Dortmunder Hauptbahnhof die Einsatzkräfte der exekutiven Staatsgewalt auf den erwarteten Fussballpöbel. Um den Herren in grün aber aus dem Weg zu gehen traf sich ein junger Haufen "so genannter Fußballfans" gut gelaunt in ihrem Viertel, um gemeinsam mit der S-Bahn von DO-Möllerbrücke aus nach Duisburg zu fahren. Der Weg führte die Truppe durch allerhand hässliche Städte wie Bochum oder Mülheim auf fast direktem Weg ins Duisburger Hoheitsgebiet. Den Weg von DU-Schlenk zum Wedaustadion wanderte man gemütlich zusammen, immer unter dem wachsamen Auge der Staatsgewalt, die wahrscheinlich jedes Wochenende genug Filmmaterial für 20 Staffeln Kabel1-Doku-Soaps aufnimmt.



Geschmückt wurde der Weg von der ansässigen Kohorte (war im Römischen Reich eine militärische Einheit) mit unzähligen hässlichen Malereien, die in ihrer Primitivität nicht zu unterbieten sind.

Der Gästeblock des Wedaustadions war recht gut gefüllt und es machte sich eine "endlich wieder Bundesliga"-Stimmung breit. Da Dolls Jungs aber in der 1. Halbzeit so ca. nix zustande bekamen, kassierten sie noch vor dem Halbzeitpfeiff 2 Hütten von den Laternenträgern aus Duisburg bzw. aus dem römischen Reich. Die Stimmung im Gästeblock war so natürlich auch nicht der Hit. Wie so häufig konnten wir einfach nicht unser durchaus vorhandenes Potenzial abrufen.

Auf der Gegenseite war ein Großteil der Zeit viel Bewegung rund um den Block der römischen Krieger und ihren Jungspunden zu beobachten, ab und zu kamen sie sogar bis zu uns herüber... wenn auch nur gesanglich.

In der 2. Halbzeit konnten unsere Repräsentanten auf dem Platz noch in der Nachspielzeit den glücklichen aber natürlich verdienten Ausgleich schießen. Ein Punkt der uns nicht wirklich weiter hilft aber zumindest ein bisschen hoffen lässt aufs Derby... (hoffentlich findet ihr in diesem Vorspiel auch noch einen Bericht von einem Derbysieg für uns).

Zurück in Dortmund ließ man den Abend in verschiedenen Lokalitäten der Bierhauptsadt ausklingen und bereitete Körper und Geist schon mal auf das Derby vor.

FIGHT FOR DORTMUND!

BVB vs. Blau-Weißer Gossenverein (2:3)

Derby! Das Spiel, in das die größten Erwartungen gesteckt werden. Das Spiel, das im Vorfeld die meisten Spekulationen entfacht. Das Spiel, das bei positivem Ausgang tausende Menschen in einen unbeschreibbaren Rausch versetzt – die wohl gesündeste Droge auf Erden. Das Spiel, das bei negativem Ausgang eine ganze Woche versauen kann. Das Spiel, dass wir am meisten hassen und lieben zugleich. In Zusammenarbeit mit der FA wurde wie beim letzten Heimspielerderby ein Marsch vom Friedensplatz organisiert. Wir hätten es sein lassen sollen. Einen Derbymarsch mit TU wird es in den nächsten Jahren nicht mehr geben. Die Teilnehmerzahl war zwar OK, aber die Floskel „Masse ist nicht gleich Klasse“ bewahrheitete sich nicht als leere Worthülse. Leute, wir sind durch unsere eigene Stadt gelaufen und Ihr demoliert parkende Autos und die Frontscheibe eines Ladengeschäfts? Wir verurteilen immer und immer wieder das widergespiegelte Bild von Fußballfans in den Medien, liefern diesen Medien dann aber mit solch hirnlosen Aktionen neues Futter. Zum Fußball gehen bedeutet nicht, morgens beim Verlassen der Haustür das Hirn auszuschalten! Die Marschteilnehmer, die damit nichts zu tun hatten, mögen sich bitte nicht angesprochen fühlen. Aber für uns ist das ein Grund, das Projekt ad acta zu legen.

Vorm Stadion machten die Bullen den Vorplatz der Nordtribüne in der Mitte dicht, so dass kein Durchkommen für niemand gewährleistet wurde. Insgesamt kann man sagen, dass die Polizeitaktik an diesem Tag aufgegangen ist. Trotz williger Leute auf beiden Seiten konnten wir nirgends etwas von einer Konfrontation vernehmen.



Bewerten wollen wir die Arbeit der Staatsmacht allerdings nicht. Durch den Marsch, der sich um 13 Uhr in Bewegung setzte, waren wir sehr früh am Stadion und die Zeit bis zum Anpfiff zog sich wie Kaugummi. Die Anspannung der Leute war nun greifbar und jedem war die Nervosität ins Gesicht geschrieben. Hatte ich die Tage vor dem Derby große Zuversicht in mir, dass die drei Punkte in Dortmund bleiben würden, verflog diese positive Grundstimmung wie immer am Spieltag selber. Zu viele Gedanken zermaterten mein Hirn, womit ich sicherlich nicht alleine war.

Im Stadion selber war es verdächtig ruhig, dies legte sich aber, als der Mob der Blauen geschlossen den Gästeblock betrat. Mit aller Objektivität, die wir uns abringen können, müssen wir sagen, dass das vor ein paar Jahren mal sehr viel eindrucksvoller aussah. Aber einen Effekt brachte das doch mit sich. Beide Seiten schmetterten sich ab nun Hasstiraden um die Ohren. Positiv zu vermerken ist hierbei die Tatsache, dass sich das Stadionprogramm an diesem Tag sehr zurück hielt. Sehr angenehm!

Dann kam der Teil, der uns bis heute unbeschreiblich erscheint. Die Blauen waren an dem Tag mehr als schlagbar, ein Punkt für uns musste es aber mindestens sein. Aber was passierte? Wir schlugen uns selber. Das erste Gegentor geht auf die Kappe der Herren Amedick und Ziegler, die beide einfach zu unentschlossen agierten. Wenn ein Torwart aus dem Kasten eilt, muss er den Ball einfach haben! Warum sich Herr Amedick beim zweiten Tor in den Ball fallen ließ und somit das Eigentor produzierte, wird wohl auf ewig sein Geheimnis bleiben. Der dritte Treffer war gut rausgespielt, da kann man nichts sagen. Wir glichen zweimal aus, hatten eine rote Karte hinzunehmen, schenkten den Blauen zwei Tore. Da packe ich mir an den Kopf. Der neutrale Zuschauer hätte sicher einen Heidenspaß gehabt. Für uns war es ein Wechselbad zwischen Niedergeschlagenheit, Hoffnung, Ekstase, und schlussendlicher tiefer Traurigkeit. Hinzu kommen noch die von den Blauen geockten und präsentierten Doppelhalter der DES, die den beschissenen Tag abrundeten.

Wir wollen jetzt auch gar nicht mehr rumheulen, wir, Mannschaft und Anhängerschar, müssen aus den Fehlern lernen und gestärkt daraus hervor gehen.

Einen Schritt aus dem Dunkeln haben wir vorgestern in Cottbus gemacht. Der Gästeauftritt war richtig gut, wir haben drei Punkte eingheimst und sind vorerst aus dem Größten raus. Nur dürfen wir uns auf keinen Fall ausruhen, es muss vorwärts gehen. An erster Stelle für die Mannschaft, aber auch wir auf den Tribünen müssen wieder Fortschritte machen.

Getreu dem Motto einer großen Dortmunder Rapband: Ihr geht ab wie ne Rakete und wir zieh'n uns die Hosen aus!

FC Energie Cottbus vs. BVB (0:2)

Woche 1 nach der Derbyniederlage. Eine Woche im Schatten des zurückliegenden Wochenendes. Wie kann man ein Spiel auf diese Art und Weise vergeigen? So recht will einem keine passende Antwort einfallen.

Irgendwie legt man sich das Ganze mal mehr und mal weniger sachlich zurecht. Je weiter die



Woche voranschreitet, desto sachlicher werden Stimmung und Gedanken wieder. Immer noch besser als Fußballfan solche Wochen zu durchleben, als in völliger Gleichgültigkeit vor sich hinvegetieren. Irgendwie den Schlusstrich ziehen und nach vorne schauen. Cottbus naht, der Ligaalltag rückt näher. Von wegen Alltag, denn in Cottbus muss dringend ein Sieg her, um nicht entgültig in den Tabellenkeller zu rutschen. Bei einer Rückrunde voller Auswärtsspiele bei Meisterschaftskandidaten müssen gegen die Kellerkinder einfach Punkte her. Also zusammenreißen, Blick geradeaus und ab nach Cottbus, den Kampf im Stadion der Freundschaft aufnehmen.

Die Heimfans haben vom Verein eine neue Stehplatztribüne hingestellt bekommen, die entgültig vom alten Charakter des Stadions nicht mehr viel übrig lässt. Schade drum, denn einen gewissen Charme hat das Teil schon versprüht. Einzig der Gästeblock erinnert jetzt noch an die alte Bauweise. Stimmungsfördernd müsste die neue Tribüne auf jeden Fall sein, denn a) ist sie direkt am Spielfeld und b) gibt es ein, der Akustik förderliches, Dach über den Kopf. So hat man eigentlich auch zum ersten Mal die Heimseite ab und zu vernommen, wobei hier sicherlich noch Potential vorhanden ist. Die Gruppe Ultima Raka sammelt scheinbar alle Stimmungsinteressierten um sich herum, während auf der restlichen Tribüne nicht viel Bewegung erkennbar war. Überhaupt ist das Cottbuser Restpublikum mehr als träge und lässt sich scheinbar so zu garnix motivieren. Vielleicht sollte der ein oder andere die paar Km lange Fahrt über die Grenze mal in Kauf nehmen und ein Fußballspiel in Polen besuchen. Sicher nicht einfach für die aktive Cottbuser Fanszene hier das Stadion zur Mannschaftsunterstützung zu animieren. Erschwerend kommt hier die, soweit man das von außen beurteilen kann, starke Repression gegenüber der heimischen Fanszene hinzu. Die Gruppe Inferno Cottbus ist z.B. im Stadion kaum präsent, da nach den letzten Infos kaum jemand die Erlaubnis hat das Stadion zu betreten.

Der Gästeanhang hatte den Kampf indes schon aufgenommen und ging mit einer „Jetzt-erst-Recht-Einstellung“ in dieses Spiel und unterstützte schwarz und gelb so, wie es für die Fans von Borussia Dortmund angemessen und würdig ist. Wobei einigen Leuten verständlicherweise die Lieder nach dem Derby teilweise nur schwer von den Lippen gingen. Potential nach oben war somit zwar vorhanden, aber die Stimmung im Gästeblock ging in Ordnung.

Vielleicht könnte die WAZ ja mal ein paar Worte über die Trotzreaktion und die Leistung der Fans vom BVB in der Ferne nach dem Derbywochenende schreiben. Aber das wäre ja mal positive Berichterstattung über Fußballfans und erfüllt somit nicht die Erwartungen.

Egal, ihr kriegt uns mit so einem Mist nicht kaputt. Wir waren da, wir sind überall und bringen unsere Leistung, was man von eurem Artikel nicht behaupten kann.

Seine Leistung erbringt noch jemand anders und zwar in ziemlich regelmäßigen Abständen. Mladen Petric ist sein Name, stürmen tut er für unsere Farben und schoß Cottbus quasi im Alleingang ab. Junge, mach weiter so und du wirst in Dortmund viele Freunde finden. Die beiden Tore waren auch gleichzeitig mit die einzigen brauchbaren Chancen in diesem zerfahrenen Spiel. Es war teilweise nicht schön anzusehen, aber die 3 Punkte sind eingefahren und das zählt.

Ziel erreicht, erst mal wieder aus der absoluten Gefahrenzone verabschiedet und etwas mehr Ruhe vor dem nächsten Ligaspiel und vor allem dem DFB-Pokalviertelfinale gegen den Retortenclub aus Hoffenheim.



Das Halbfinale ist greifbar, der Gegner vor heimischer Kulisse der künstlich gepushte Plastikverein aus Süddeutschland. Gerade über die darf man nicht stolpern. Gebt alles für den Traum vom Finale in Berlin. Der DFB-Pokal ist diesmal unsere Chance.

Einwurf

Im Folgenden eine Stellungnahme von der Fanabteilung, der Fanbetreuung der BVB KGaA und der Gruppierung „THE UNITY“ zu den Vorkommnissen rund um sowie der Berichterstattung kurz nach dem Derbymarsch.

Liebe Borussinnen und Borussen, liebe Fans des BVB,

hiermit möchten wir, die Fan- und Förderabteilung des BVB, die Fanbetreuung des BVB und „THE UNITY“, als Koordinatoren des Derbymarsches vom vorletzten Wochenende, Stellung zu den Vorkommnissen und der Berichterstattung rund um den Derbymarsch beziehen.

Wir hoffen damit einerseits zur Klärung einiger Missverständnisse beizutragen, andererseits aber auch einen Anstoß zu geben, damit derlei Geschehnisse sich künftig nicht nochmals wiederholen.

Der von uns koordinierte Derbymarsch begann am Sonntag dem 10.02. pünktlich und wie vorgesehen gegen 13:00 Uhr und setzte sich über die Hohe Str. in Richtung Süden in Bewegung. In diesem Zusammenhang bedanken wir uns ausdrücklich bei der Stadt Dortmund und der lokalen Polizei, die den Fans des BVB sehr flexibel und unbürokratisch einen Treffpunkt auf dem Friedensplatz ermöglichten. Auf der Route über Hohe Straße, Kreuzstraße, Wittekindstraße und Strobelallee, erreichte der Zug mit mehreren Stopps erwartungsgemäß den Stadionvorplatz gegen 14:30 Uhr. Der Ablauf des Marsches erschien zu diesem Zeitpunkt geordnet und ablauftechnisch wie mit der Polizei vereinbart, wie uns mehrfach von Seiten der den Zug begleitenden Hundertschaft bestätigt wurde. Insgesamt war der Kontakt zur Polizei, speziell im vorderen Bereich des Zuges, vollkommen friedlich, harmonisch und ohne jegliche Beanstandung der Marschbegleitung.

Erst nach Beendigung des Marsches erfuhren wir von den Vorkommnissen, die sich im hinteren Teil der Menge abgespielt haben müssen und auch von der Polizei erst im Nachgang des Marsches bemerkt wurden. Hierzu möchten wir folgendes klar und unmissverständlich festhalten: Wir distanzieren uns auf das Schärfste von Sachbeschädigungen, die im Zuge des Marsches von einigen begangen wurden. Gleichfalls distanzieren wir uns vom Anstimmen rechten Liedguts, wie als Vorgang durch einen Zeitungsbericht kolportiert. Ob alkoholisiert oder nicht, ob nur einer oder mehrere – es kann nicht sein, dass Fans des BVB sich in dieser Form benehmen und damit uns alle und den Verein beschmutzen und sein Ansehen in den Dreck ziehen. Die Stadt Dortmund, die Polizei und nicht zuletzt der Verein BVB haben sich im Zuge der Vorbereitung in allen Belangen kooperativ der Fanszene gegenüber gezeigt. Dass dieses Vertrauen so missbraucht wird, ist mit tragisch nur unzureichend umschrieben. Ein solches Verhalten ist eines BVB-Fans schlicht unwürdig. Wir bedauern ausdrücklich die den Geschädigten entstandenen Unannehmlichkeiten und werden zeitnah eine Aktion starten, um die entstandenen Sachschäden so weit möglich zu begleichen. Hierauf unser Wort als Borussen.



Als bedauernswert empfinden wir es zudem, dass es offensichtlich schwer zu sein scheint, diese Vorgänge sauber zu recherchieren und differenziert darzustellen. Gerade da einige Berichte mit dem Anspruch formuliert wurden, die aufgeheizte Stimmung bei den Derbys senken zu wollen, erscheint es uns wenig zweckmäßig, mit reißerischer Überspitzung, falschen Darstellungen und wenig Reflektion bei der Wiedergabe des Beobachteten, als Stilmittel zu operieren. Hier laden wir gern dazu ein, sich an einem künftigen Diskurs aktiv zu beteiligen. Vielleicht können wir gemeinsam voneinander lernen.

Abschließend möchten wir alle Fans des BVB bitten, sich mit mehr ziviler Courage zu bewegen, auch und gerade im Umfeld unserer Fanszene. Wir haben in der Regel das Selbstverständnis, etwas Besonderes in der Landschaft der Bundesliga, ja sogar im europäischen Fußball zu sein. Wenn wir Fans diesem unserem Anspruch gerecht werden und uns von anderen distanzieren oder absetzen wollen, so ist die Integrität uns selbst und dem Verein gegenüber das Fundament, auf dem ein solches Selbstbild ruhen muss.

Hierzu trägt jeder einzelne Fan in dem Augenblick bei, in dem er sich nach außen hin als Anhänger der schönsten Farben der Welt zu erkennen gibt. Beschmutzt unser Nachbar also unsere Farben, so beschmutzt er in diesem Augenblick uns alle. Wir bitten Euch daher, künftig nicht weg zu sehen, wenn sich Leute daneben benehmen. erinnert jeden höflich daran, welche Werte und wessen Andenken er gerade mit Füßen tritt. Respekt uns selbst und unserer Geschichte gegenüber ist mehr als angebracht.

In diesem Sinne uns allen ein erfolgreiches Heimspiel gegen Hansa Rostock.

Mit schwarzgelben Grüßen

ULTRÁ in DORTMUND - teil I

Unsere Gruppe wird von vielen Mitgliedern und Nichtmitgliedern als Ultragruppe verstanden. Jeder verbindet damit andere Vorstellungen, Ideale und sicher auch Vorurteile. Wir wissen, dass viele durch das Wort „Ultra“ abschreckt werden und dass diese Leute uns mit großer Skepsis gegenüber treten, sei es weil man da schon so manches gehört und gelesen hat oder selber negative Erfahrungen mit diesen vermeintlichen Ultras gesammelt hat.

Wir wollen daher an dieser Stelle in den folgenden Ausgaben ein wenig aus unserer Gedankenwelt erzählen und versuchen uns, unsere Ideale und Vorstellungen und unser Auftreten dem Außenstehenden zu erklären und näher zu bringen. Wir werden dabei sicher keine klare Definition des Ultra liefern, denn dafür sind die einzelnen Ideen auch in unseren eigenen Reihen und erst Recht in anderen Kurven dieses Landes oder der Welt viel zu verschieden. Wir werden aber versuchen ein wenig die allgemeinen Vorurteile abzubauen.

Da unser Platz an dieser Stelle nur begrenzt ist müssen wir das ganze nach gewissen Themengebieten sortiert bringen. Nach jedem Text werden viele von euch Fragen, Kritik oder Anregungen haben. Bitte scheut euch nicht damit zu uns zu kommen, wir haben immer ein offenes Ohr und sind gerne bereit jedem persönlich Rede und Antwort zu stehen.



Wir geben gerne zu, dass wir sicher eine andere Auffassung vom Fußball haben als die meisten der Leute, die sich in unserem Land Fußballfan nennen. Das fängt damit an, dass für uns das Stadion ein sehr wichtiger Teil im Fandasein ist. Seinen Verein unterstützt man in unseren Augen nicht zu Hause vom Sofa oder durch das Kaufen eines Trikots, sondern in erster Linie durch Anfeuern in im Stadion.

Dazu kommt, dass die emotionale Bindung, die man aufbaut, wenn man live dabei ist, sicher eine andere ist als wenn man sich abends die Sportschau anschaut und dabei am besten schon aus dem Videotext weiß wie das Spiel ausgegangen ist.

Der Fußball und das Fandasein lebt von Emotionen und zwar von Emotionen, die man in seiner Kurve auslebt. Dabei sind Fans sicher keine Randerscheinung, die dazu dienen das Spektakel auf dem Platz zu finanzieren, sondern sie sind ein unersetzlicher Baustein, ein Teil des Fußball und der Vereine.

Daher betrachten wir auch die sogenannte Kommerzialisierung mit großer Skepsis. Wir sind sicher nicht so weltfremd, dass wir glauben der Fußball der heutigen Zeit wäre ohne Sponsoren möglich. Die vielen tausend Menschen in den Stadien machen ohne Zweifel einen nicht unerheblichen Teil der Faszination aus und das in den Größenordnungen in denen wir uns heute bewegen Millionen fließen ist da wohl unvermeidlich. Aber man darf auf keinen Fall uns Fans dabei vergessen, Menschen, die aus Liebe ihrem Verein Woche für Woche überall hin folgen. In unseren Augen sollte immer noch der Verein und damit auch wir Fans im Mittelpunkt stehen und diesen Eindruck hat man heutzutage leider nicht immer.

Erfolg ist im Sport immer das oberste Ziel, aber wenn man für Erfolg seine Vereinsfarben ändern, seinen Stadion- oder gar Vereinsnamen verkaufen oder den eigenen Fans ein dämliches Werbebanner vor die Nase hängen muss, dann lehnt unser einer dankend ab. Erfolg ist wichtig aber eben doch nicht alles. Die paar € mehr, die solche Aktionen bringen, können für uns nicht rechtfertigen, dass ein Verein seine Identität, Herkunft oder Fans verrät.

Vielleicht reagieren wir in dieser Beziehung manchmal zu extrem, aber das tun wir sicher nicht, weil es uns darum geht uns in den Mittelpunkt zu rücken (wie uns gerne vorgeworfen wird), sondern weil viele der aktuellen Entwicklungen unseren Vorstellungen des Fußballs widersprechen und wir bereit sind für unsere Ideale zu kämpfen. Wahrscheinlich sind wir ein Gegengewicht, das zwar leichter ist als sein Gegenüber, aber genau wie sein Gegenüber immer extremer wird.

Sicher kann und muss nicht jeder immer diese extreme Position teilen, aber jeder, der Borussia im Herzen hat, sollte in der Lage sein sie zu respektieren, denn in unseren Augen müsste ein Fußball und eine Borussia wie wir sie uns vorstellen auch in seinem Sinne sein.

Fortsetzung folgt...

TERMINE

Di., 26.02.08	BVB - TSG Hoffenheim (DFB-Pokal)
Sa., 01.03.08	Werder Bremen - BVB
Sa., 01.03.08	BVB II - Wuppertaler SV
Fr., 07.03.08	BVB - Hertha BSC
Sa., 08.03.08	Werder Bremen II - BVB II

